



Nach 4 Jahren endlich wieder zu Hause SIMBA sucht seine Familie



Simba, zufrieden, wieder bei seiner Familie zu sein

»Wo war SIMBA nur die letzten vier Jahre?!« fragt sich Frau Hiemer noch heute kopfschüttelnd und erleichtert zugleich. Kann sie ihren Kater doch nach fast 4 Jahren endlich wieder in die Arme schließen. SIMBA kam im August 1999 als niedliches Katzenbaby in die Familie und war von Anfang an sehr anhänglich. Die Familie war der Lebensmittelpunkt des Katers. SIMBA hatte auch schon mehrere Umzüge mit seiner Familie hinter sich. In seiner neuen Umgebung hatte er sich immer schnell und unkompliziert eingewöhnt. Als Familie Hiemer im September 2004 von Bayern in das Saarland zieht und wenig später wegen der Wohnungsauflösung noch mal für wenige Tage nach Bayern muss, findet sie bei ihrer Rückkehr die Wohnung ohne Katze vor. Das wochenlange Suchen blieb erfolglos und alle Fragen unbeantwortet. Hatte sich SIMBA doch noch nicht eingelebt? Fand er nicht nach Hause zurück? Suchte er seine Familie? Was war passiert? Die Hoffnung, SIMBA je wieder zu sehen, schwand von Tag zu Tag mehr und so zog im Dezember 2004 Anabell, eine Europäisch Kurzhaarkatze bei Familie Hiemer ein. Im Juli 2005 rief ein Nachbar an, weil er meinte, SIMBA in der Nähe der alten Wohnung in Bayern gesehen zu haben. Hals über Kopf fuhr Familie Hiemer nach Bayern, aber die Katze

war bei der Ankunft natürlich schon wieder verschwunden. Traurig und unverrichteter Dinge reisten Hiemers wieder ab. Im September 2008 dann endlich der erlösende Anruf bei TASSO: Eine Dame erzählte, dass seit Tagen ein Kater zu ihr käme, der auch eine Tätowierung hätte. Evelyn Weilbacher, die die Fundmeldung an diesem Tag in der TASSO-Notruf-Zentrale entgegennahm, bat die Frau, den Kater anzulocken und sich die Tätowierungsnummer in beiden Ohren aufzuschreiben. »Unter der mir genannten – wohl schon verblassten Nummer – konnte ich zunächst keinen Eintrag in unserer Datenbank feststellen. Und das, obwohl wir alle Tierärzte-Codes gespeichert haben«, erinnert sich Frau Weilbacher. So begann bei TASSO eine beinahe schon detektivische Recherche nach dem möglichen Besitzer. Schliesslich stellte sich heraus, dass der Fundort im Saarland lag, die Tätowierung aber im Allgäu erfolgt sein musste. Leider war die Besitzerin, Frau Hiemer, verzo-gen, eine neue Adresse war TASSO nicht bekannt und die ermittelten Nachbarn im Allgäu meldeten sich nicht. Eine Nachfrage beim Einwohnermeldeamt förderte zwar die neue Adresse von Hiemers im Saarland zu Tage, allerdings gab es keinen neuen Telefonbucheintrag unter »Hiemer«. Über die vom Einwohnermeldeamt ermittelte Adresse konnte schließlich die



4 Jahre haben ihn nicht verändert – Simba ist der alte Schmuser

Telefonnummer von Frau Hiemers Lebensgefährtin ermittelt werden. Einer Rückvermittlung von SIMBA und der tränenreichen Wiedersehensfreude stand nun nichts mehr im Wege.

»Wir haben wirklich nicht mehr daran geglaubt, dass wir SIMBA je wiedersehen würden. Wir wollten ihn aber auch nicht für tot erklären. Wir haben einfach vergessen, TASSO die neue Adresse mitzuteilen.«, erzählt Frau Hiemer. »Jetzt weiß ich, dass man die Hoffnung nie aufgeben darf, sein Tier wieder zu bekommen!«



Anabell war von dem Artgenossen zunächst nicht sehr angetan

Liebe Tierfreunde,

manchmal ist es um das tierschützerische Engagement eines jeden Einzelnen in Deutschland und unseren Nachbarländern gar nicht so schlecht bestellt, wie man vielleicht denken würde. Dass innerhalb kürzester Zeit über 45.000 Unterschriften für die Straßenhunde in Europa gesammelt werden konnten - davon über die Hälfte von TIERNOTRUF-Lesern - zeigt einmal mehr, dass wir in Deutschland, Österreich und der Schweiz sehr wohl ein großes Herz für Tiere haben. Diese Hingabe zum Tierschutz ist auch der Grund, warum wir unsere Leistungen bisher kostenlos angeboten haben. *Tierschutz darf nicht am Geld scheitern* war und ist auch nach wie vor unsere Devise. Die letzten Jahre haben leider gezeigt, dass die Anzahl registrierter Tiere zwar kontinuierlich steigt, die Spendenbereitschaft jedoch sinkt. Vor allem schlechte Nachrichten in den Medien wie die derzeitige Finanzkrise bekommen Tierschutzvereine - und so natürlich auch TASSO e.V. - sofort und empfindlich in Form von Spendenrückgängen zu spüren. Rückvermittlungen, nationale und internationale Tierschutzprojekte kosten Geld. Geld, das die Tiere dringend benötigen. Damit ihnen auch in Zukunft geholfen werden kann.

Wir sind auch weiterhin dringend auf Ihre Unterstützung zum Wohl der Tiere angewiesen.

Dafür gilt Ihnen unser herzlicher Dank!

Philip McCreight
Leiter TASSO-Zentrale

Lesen Sie in dieser Ausgabe

- **Nach 4 Jahren endlich wieder zu Hause**
SIMBA sucht seine Familie
- **Erster Etappensieg für Straßenhunde**
TASSO und der bmt übergeben Resolutionen
- **Leserbriefe**
Kritik, Wünsche, Lob und vieles mehr
- **Der TASSO-Tipp**
Tollwutgefahr nicht unterschätzen
- **Deutschland ist tollwutfrei!?**
Kritische Betrachtungen
- **Tierschutz & Recht**
Scheidungstier/Haftpflicht
- **Ein Tier wird vermisst - jeder kann helfen**
Teil 3: Die Ideen unserer Leser
- **Elend ohne Gesicht**
Streunerkatzen in Deutschland
- **Gänsebraten zu Weihnachten?**
Besser nur aus artgerechter Freilandhaltung
- **Schenken, helfen, Gutes tun**
Das TASSO HUNDE- und KATZENJAHR 2009
- **Aus aller Welt**
Internationale Tierschutzthemen

Erster Etappensieg für Straßenhunde in Europa!

bmt und TASSO übergeben Resolution an EU – Danke an alle TASSO-Leser



Gerettet aus der Tötungsstation warten die beiden beim bmt auf eine neues Zuhause

Das erste Zwischenergebnis der Resolution »Auch Straßenhunde haben ein Recht auf Leben« liegt nun vor. Dank der großartigen, europaweiten Unterstützung von vielen Tierfreunden sind der Bund gegen Missbrauch der Tiere (bmt) und TASSO in der Lage, im Januar 2009 die ersten

Bereits 45.460 Unterschriften

45.460 Unterschriften für dieses wichtige und zukunftsweisende Projekt an die EU-Gesundheitskommission in Brüssel zu übergeben! Die Zahlen im Einzelnen: beim bmt gingen Dank der Hilfe vieler kleiner Organisationen 15.560 Unterschriften ein, TIERNOTRUF-Leser haben mit 25.400 Unterschriften zum Erfolg beigetragen, Ungarn mit 4.500. »Allen TIERNOTRUF-Lesern, die mit ihrer Stimme für die Straßenhunde gekämpft

haben, gilt unser Respekt und größter Dank!«, so Philip McCreight, Leiter der TASSO-Notrufzentrale. Die Übergabe der Resolutionen wird mit der Forderung verbunden sein, im Rahmen der EU-Tiergesundheitsstrategie Fördermittel für die Kastration der Straßenhunde zur Verfügung zu stellen. Dies ist die einzige Möglichkeit, dem Elend schnell Herr zu werden. Im indischen Madras hat genau dieses Vorgehen innerhalb weniger Jahre zu einem deutlichen Rückgang der dortigen Straßenhunde geführt. »Kaum ein anderes

Resolution bis Ende 2009 verlängert

Projekt hat in derart kurzer Zeit so viele Sympathiebekundungen generiert, wie das Straßenhundeprojekt.« freut sich Petra Zipp, Auslandstierschutzbeauftragte beim bmt. Noch sind wir allerdings nicht am Ende, betonte Zipp. EU-weit gesehen sind 45.000 Unterschriften erst ein Anfang. Deswegen wird die Resolution bis Ende 2009 weitergehen. TIERNOTRUF-Leser, die sich bisher noch nicht an diesem wichtigen Projekt beteiligt haben, werden gebeten, ihre Unterschrift auf der TASSO-Homepage abzugeben oder die Resolution per Post anzufordern:

Die Resolution erhalten Sie als Download unter www.tasso.net. Gerne schicken wir sie Ihnen auch per Post zu: strassenhunde@tasso.net oder rufen Sie uns an: 06190.937300

Deutschland ist tollwutfrei!?

Kritische Betrachtungen zu einem ernsten Thema



Zunächst meint man wohl, die Tollwutschutzimpfung wäre nun überflüssig geworden. Doch die Seuche kann leider immer noch aus dem Ausland eingeschleppt werden, denn sie ist weltweit keineswegs besiegt. Wer mit seinem Hund ins Ausland reisen will, benötigt ohnehin eine tierärztlich bescheinigte Schutzimpfung. Die Veranstalter von Hundesportveranstaltungen oder Ausstellungen bestehen ebenfalls meist auf einer Impfbescheinigung. Und dann ein ganz wichtiger Punkt: Wenn ein Hund ohne Impfschutz in Tollwutverdacht gerät, weil er im Wald von einem Fuchs gebissen wurde, darf er auch jetzt noch behördlicherseits zwecks Diagnosestellung getötet werden! Ein geimpftes Tier wird dagegen nur eine zeitlang beobachtet. Bei Katzen sieht es etwas anders aus. Reine Wohnungskatzen benötigen ohnehin keine Tollwutschutzimpfung. Freigängerkatzen sollten dagegen noch etwa zwei Jahre ihren Impfschutz behalten. Erst dann kann man nämlich die Wirkung der Fuchsimpfung abschließend beurteilen. Die Füchse werden derzeit sorgfältig beobachtet, sie würden als erste ein erneutes

Aufflammen der Seuche anzeigen. Ein Tollwutverdacht muss immer und unverzüglich den Veterinärbehörden gemeldet werden, irgendwelche gut gemeinten Behandlungsversuche sind streng verboten. So erklärt sich auch die große Erleichterung, dass Tollwut – hoffentlich für immer – in Deutschland keine Rolle mehr spielt. Es ist ein weiterer Sieg der Seuchenmedizin, wie er schon vor Jahren mit der Tilgung der Rindertuberkulose erzielt wurde. Die Tierhalter können mit der Impfung ihrer Hunde und Katzen dazu beitragen, dass dieser große Erfolg dauerhaft anhält, denn damit scheiden diese als mögliche Überträger aus. Die bewährte Tollwutschutzimpfung hat praktisch keine unerwünschten Nebenwirkungen und ist als Kombinationsimpfung mit Staupe, Hepatitis, Parvovirose etc., auch recht preiswert.

Dr. Rolf Spangenberg

Von Dr. Spangenberg sind u.a. folgende Bücher erschienen:



ISBN 3-937782-45-1 ISBN 3-440-10470-5 ISBN 3-937782-66-9

Leserbriefe

Kritik, Wünsche, Lob und vieles mehr

Wir haben unsere MIKESCH wieder wohlbehalten nach 4 Monaten zurück! Dank Ihrer **Suchplakate** hat uns jemand einen Hinweis gegeben, wo sich unsere Katze befinden könnte. Ich möchte mich herzlich für Ihre Mühe bedanken und werde Ihren Verein auf jeden Fall weiterempfehlen.

(Familie Klomski, 41169 Mönchengladbach)



Sie sind einfach spitze!! Ich weiß, es ist Verlaß auf Sie und ich Sorge auch immer dafür, dass dies jeder weiß. Danke, dass Sie mir die **Plakette** zusenden und AIKA in Ihr **Register** aufnehmen.

(Steffi Krüger, 81375 München)



YOGI ist wieder da!!! Ich bin so dankbar und glücklich. Wir werden uns demnächst nochmal bei Ihnen melden, weil YOGI tätowiert und gechipt werden soll. Wir werden sie dann bei Ihnen **registrieren** und Ihnen auch eine Spende zukommen lassen für Ihre Dienste.

(Michael und Brigitte Leifhelm, 59320 Ennigerloh)

Vielen Dank für Ihre Hilfe! Nach 7 langen Monaten ist tatsächlich unsere SCHMUSI wieder aufgetaucht, sie ist gesund und es geht ihr prächtig! Vielen Dank nochmal, dass Sie unsere **Suchanzeige** auf Ihre Homepage gestellt haben!

(Dr. Simone Streit-Nierobisch, 22607 Hamburg)

Wir sind glücklich, dass FILLY unverseht wieder da ist. Auf diesem Weg möchte ich mich recht herzlich bei dem TASSO-Team für all die **Hilfe und die guten Tipps** bedanken. Wie schön, dass es Euch gibt.

(Susanne Krimmel, 42659 Solingen)



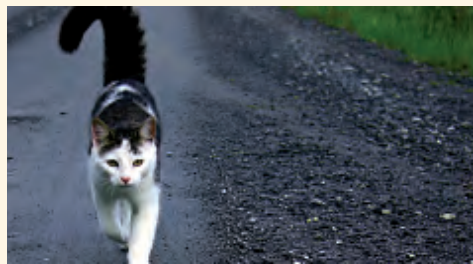
Der TASSO-Tipp: Tollwutgefahr nicht unterschätzen!

Anfang August kam offiziell die Entwarnung: Deutschland ist tollwutfrei, die immer tödlich verlaufende Seuche gilt bei uns als besiegt! Dieser große Erfolg würde nach anfänglichen dramatischen Fehlschlägen (Dezimierung der Füchse mit intensivem Abschuss und Vergasen der Baue) durch die konsequente Impfung der Füchse erreicht. Ist die bewährte Tollwutimpfung der Hunde und Katzen Vergangenheit?

Lesen Sie mehr im nebenstehenden Artikel. Gerne beantwortet Ihnen Dr. Spangenberg Ihre Fragen:

www.zzf.de

Elend ohne Gesicht – Streunerkatzen in Deutschland



Als Straßen- oder Streunerkatzen bezeichnet man ehemalige Hauskatzen und ihre Nachkommen, die herrenlos und auf sich allein gestellt leben müssen. Und obwohl sie auf der Straße zwangsläufig verwildern, sind sie nicht zu verwechseln mit den echten Wildkatzen (*Felis Sylvestrus*). Kaum einer nimmt Notiz von ihnen und wenn, werden sie gejagt, verscheucht, erschossen, überfahren oder vergiftet. In aller Regel also ein schreckliches Dasein. Oftmals hatten diese Katzen früher ein Zuhause. Haben sich bei einem Spaziergang verirrt oder sind ausgesetzt worden, weil sie lästig wurden. Sie sind aber auf jeden Fall immer noch Hauskatzen und im Gegensatz zu den Wildkatzen auf Hilfe durch den Menschen angewiesen. Die Streuner leben in stillgelegten Fabrikhallen, verfallenen Häusern, Gartenlauben, an Kliniken, auf Friedhöfen um wenigstens etwas Schutz vor der Witterung zu haben. Sie suchen in der Dämmerung nach Futter, finden, wenn sie Glück haben, irgendwelche Essensreste oder fangen selber eine Maus und hoffen, dass sich vielleicht doch noch jemand um sie kümmert. Sie sind, da geschwächt, schutzlos Krankheiten und Parasiten ausgesetzt. Warum gibt es so viele Streuner und warum sehen wir sie in Deutschland nicht wie in anderen Ländern massenweise auf der Straße? Gaby Classen vom Katzenschutzbund Mönchengladbach erzählt aus über 20-jähriger Erfahrung: »Die Streuner haben meistens ein schlimmes Schicksal hinter sich und versuchen nun, sich mit der Situation draußen zurecht zu finden. Sie sind äußerst misstrauisch. Sie meiden den Menschen, weil sie oft schlechte Erfahrungen

gemacht haben. Die meisten Straßenkatzen sind nicht kastriert und das ist das eigentliche Grundproblem der unzähligen Streuner. Die weiblichen Katzenkinder werden schon mit zirka 5 Monaten geschlechtsreif und dann natürlich auch trüchtigt. Das bedeutet, dass z.B. die vielen im April geborenen Katzenkinder leider schon im Oktober des gleichen Jahres ebenfalls Katzenmütter sind. So jung und schlecht versorgt sind sie kaum in der Lage, diese Würfe gross zu ziehen. Ein Schrecken ohne Ende.« Hochrechnungen zufolge sind über 3 Millionen Katzen in Deutschland nicht kastriert und können sich inklusive der Nachkommen immer weiter vermehren. »Was dies in Zukunft für das ohnehin schon bestehende Katzenelend in Deutschland bedeutet, kann man sich leicht ausmalen.« so Philip McCreight, Leiter der Tierschutzorganisation TASSO e.V. Kastration ist die einzige Möglichkeit, der Situation Herr zu werden und sollte deshalb eine Selbstverständlichkeit für jeden Katzenbesitzer sein. Nicht nur, dass die Katzenpopulation dadurch sinnvoll reguliert wird. Durch die mit der Kastration einhergehende Hormonumstellung lösen sich auch viele Verhaltensprobleme, Revierkämpfe nehmen ab und die tödliche Krankheit Katzenaids könnte eingedämmt werden. Katzenhalter, die ihre Tiere bei TASSO registriert haben, scheinen sich übrigens auch ihrer Verantwortung gegenüber den Tieren bewusst zu sein. Fast 90 Prozent aller bei TASSO registrierten Katzen sind auch kastriert.



Zum Leben auf der Straße verurteilt – Streunerkatzen

Tierschutz & Recht

Beiträge von RAin Ann-Kathrin Fries
Umgangsrecht nach der Scheidung



Haben die zu scheidenden Eheleute nicht in guten Zeiten vorsorglich schriftlich vereinbart, wer im Falle der Trennung den Hund oder die Katze bekommt, muss das Gericht darüber entscheiden. Ausgangspunkt ist

§ 90 a des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB): »Tiere sind keine Sachen. Sie werden durch besondere Gesetze geschützt. Auf sie sind die für Sachen geltenden Vorschriften entsprechend anzuwenden, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist.« Diese geltenden Vorschriften für Sachen sind im Falle einer Scheidung in der Hausratsverordnung zu finden. Diese Verordnung bezweckt, durch die richterliche Aufteilung des Hausrats weitere Streitigkeiten zwischen den Scheidungsparteien zu vermeiden. Da die Hausratsverordnung aber weder eine spezielle Regelung für Hunde noch ein generelles Umgangsrecht mit Sachen kennt, muss es bei der Zuweisung des Hundes an einen der Ehegatten bleiben. Zum Wohle des Hundes entscheiden die Familiengerichte in der Regel, dass er in der gewohnten Umgebung verbleibt. Ist das nicht möglich, treffen die Gerichte nach Abwägung verschiedener Kriterien ihre Entscheidung. Wichtig hierfür ist z.B. wer den Hund gefüttert hat, wer mit ihm gespielt und ihn erzogen hat, wer mit ihm spazieren gegangen ist und wer ihn zum Tierarzt gebracht hat. Bitte bedenken Sie, dass einer dieser Umstände für sich allein – insbesondere die Registrierung bei TASSO oder die Halterangabe für die Hundesteuer – kein eindeutiges und zwingendes Kriterium ist, sondern nur als ein Teil der Gesamtschau berücksichtigt werden kann. (af)

Haftpflichtversicherung für Haustiere

Wie die Entscheidung des Oberlandesgerichts Brandenburg aus dem Jahre 2007 deutlich gemacht hat, haften Tierhalter in fast grenzenlosem Ausmaß für alle Schäden, die ihr Tier verursacht. Selbst wenn z. B. der bloße Anblick eines freilaufenden und sich nähernden Hundes zu einem Sturz vom Rad führt, muss der Hundehalter, von Ausnahmen abgesehen, haften. Aber nicht nur Hunde verursachen Schäden, auch Katzen haben bereits schwere Verkehrsunfälle ausgelöst. Ratsam ist daher in jedem Fall – ganz gleich ob Chihuahua oder Dogge, Freigänger oder Stubentiger – sein Haustier zu versichern. Katzen sind in der Regel in der privaten Haftpflichtversicherung mitversichert. Hundehalter müssen eine separate Tierhalterhaftpflichtversicherung abschließen, wobei unbedingt die höchstmögliche Deckungssumme gewählt werden sollte. Ein Verkehrsunfall mit Verletzten und hohem Sachschaden kann sonst den finanziellen Ruin bedeuten. Sollte der Geschädigte selbst zu dem Vorfall beigetragen haben, muss er sich seine Mitschuld anrechnen lassen. Daher sollte nie voreilig die »Übernahme aller Kosten« zugesagt werden. (af)

Ein Tier wird vermisst – Jeder kann helfen

Teil 3: Die Ideen unserer Leser – zum Nachahmen empfohlen

Die Polizei informiert

Viele Polizeibeamte, die ein Tier bei TASSO registriert haben, möchten auch ihre Kollegen in den Polizeidienststellen über die schnelle und effiziente Methode der Rückvermittlung entlaufener Tiere in Kenntnis setzen. Somit erfahren sowohl die Kollegen, die bisher noch nichts von TASSO wussten, wie einem Fundtier am besten und schnellsten geholfen werden kann. Auch das Tier profitiert von diesem Wissen und muss nicht unnötig lange im Tierheim verweilen. Polizisten, die kostenloses Informationsmaterial haben möchten, schicken ihre Adresse an:

EAM@tasso.net

Gemeinden veröffentlichen Artikel

Auch Menschen, die in ihrem Beruf viel mit Haustieren zu tun haben, suchen nach Möglichkeiten, über die vielfältigen kostenlosen Leistungen von TASSO zu berichten. So nimmt zum Beispiel die Gemeinde Neuendettelsau in ihrem amtlichen Mitteilungsblättern gerne einen Artikel über Haustierregistrierung und Fundtiere auf. Ein großes Danke vom TASSO-Team! Mitarbeiter von Ämtern und Behörden, die Möglichkeiten zum Auslegen von Fundtier-Informationen haben, können diese unter Angabe der Adresse gerne anfordern:

EAM@tasso.net

Wollen auch Sie helfen? Vielleicht haben Sie ja eine Idee, wie man möglichst viele Tierbesitzer über TASSO und die Haustierregistrierung informieren kann. Gerne stellen wir Ihnen Unterlagen zur Verfügung. Danke für Ihre Unterstützung: EAM@tasso.net



Gänsebraten zu Weihnachten?

Besser nur aus artgerechter Freilandhaltung



Wenn schon Weihnachtsgans, dann bitte aus artgerechter Haltung!

In Frankreich ist sie Ausdruck höchster Gaudiumfreude und dort seit 2005 sogar vom Parlament zu einem geschützten kulturellen und gastronomischen Erbe erklärt worden. Doch die *Pâté de foie gras*, so der Name der nationalen Leibspeise der Franzosen, kann nur dadurch entstehen, dass Gänse Jahr für Jahr unendlich leiden müssen. Den Tieren wird zwei- bis dreimal pro Tag ein zirka 50 Zentimeter langes Rohr durch den Hals direkt in den Magen eingeführt und damit 2,5 Kilogramm stark gesalzener Reisbrei! Das mästet die Tiere und die Leber. Diese tierquälerische Prozedur führt nach nur 12 Wochen dazu, dass die Gänse nicht nur eine um das 10-fache vergrößerte Leber haben, die dann zu eben diesem Leckerbissen verarbeitet wird. Verletzungen am Hals und Magen sowie geplatzte Mägen sind die Regel, Gelenkschmerzen und durch die vergrößerte Leber verursachte Atem-

probleme kommen dazu. Auf den Menschen übertragen würde das bedeuten, dass ein 75 Kilogramm schwerer Mann täglich zirka 15 Kilogramm Nahrung zu verdauen hätte, was dann zu einer 20 Kilogramm schweren Leber führen würde. Dass die krankhaft veränderte Leber dieser Stopfgänse ernährungsphysiologisch für den Menschen nicht wertvoll ist, versteht sich von selbst. Zum Glück ist die Herstellung von Stopfleber in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA verboten. Nicht aber die Mastanlagen, in denen zirka 700.000 Gänse bis zu ihrem Tod zusammengepfercht vegetieren! Auch hier geht es nur darum, die Tiere auf engstem Raum bei Dämmerlicht, Kraftfutter, Antibiotika und Wachstumsförderern auf Höchstgewicht zu bringen. Eine gesetzliche Halteungsverordnung fehlt, um auch dieser Tierquälerei ein Ende zu bereiten. Die saisonale Nachfrage nach Gänsen in Deutschland überschreitet bei weitem die heimische Produktion, weshalb der größte Teil der Tiere aus Mastanlagen in Ungarn, Polen und Frankreich importiert wird.

Der TASSO-Tipp

Wer auf den Gänsebraten zu Weihnachten nicht verzichten möchte, sollte zumindest Gänse aus artgerechter Haltung kaufen.

Aus aller Welt

Käfighaltung von Hühnern - Irreführung der Verbraucher

In Österreich und der Schweiz ist die Käfighaltung von Hühnern verboten, in Großbritannien, Belgien und den Niederlanden sind diese Eier in den Supermarktregalen kaum mehr zu finden. Nur in Deutschland mag man sich von den Billig-Eiern nicht trennen. Auf den Verpackungen von Eiern aus Käfighaltung soll in Zukunft der Aufdruck »Kleingruppenhaltung« stehen. Das suggeriere dem Verbraucher Freiland oder Bodenhaltung, so eine von der Tierschutzorganisation »Vier Pfoten« in Auftrag gegebene Studie. Verbraucher können sich bei Verdacht auf versteckte Käfig-Eier an »Vier Pfoten« wenden: 040.3992490

Vorsicht vor Internet-Betrügereien - »virtueller« Hundehandel floriert

Die Methode ist seit Jahren bekannt. In Internet-Foren und per E-Mail werden Rassehunde aus afrikanischen Staaten, vor allem aus Kamerun, für einen Bruchteil der marktüblichen Kosten angeboten. Am Anfang soll der Tierliebhaber nur die Reisekosten für das bereits geimpfte und untersuchte Tier übernehmen. Nach und nach kommen dann immer weitere Kosten für Tierarzt und Versicherungen dazu. Die Kosten belaufen sich am Ende nicht selten auf mehrere Tausend Euro. Den Hund bekommt der Tierfreund natürlich nie zu Gesicht.

Schenken, helfen und Gutes tun!

Von jedem Verkauf fließen 9,- Euro in die Tierschutzaufgaben von TASSO

Jetzt zum ersten Mal bei TASSO

Für alle Hunde- und Katzenliebhaber gibt es ab sofort »DAS HUNDEJAHR 2009« sowie »DAS KATZENJAHR 2009«. Bei diesem bildreichen Kalender dreht sich alles um unsere lieben Vierbeiner. Und das an 365 Tagen im Jahr. Das etwas andere Geschenk! Viel Spaß beim Schenken oder Selber-Schmökern.

Der Erlös aus dem Verkauf kommt den Tierschutzaufgaben von TASSO zu Gute.

So bestellen Sie Ihr Buch:

1. Telefonisch: **06190.937 300** oder
2. Per Fax: **06190.937 400**
3. Per Mail: **info@tasso.net** oder
4. Per Post:

TASSO e.V.

Stichwort HUNDEJAHR / KATZENJAHR
65784 Hattersheim

Die Lieferung erfolgt auf Rechnung (14,95 Euro je Kalender zzgl. 3,50 Euro Versandkosten). Wenn Sie bis zum 17. Dezember 2008 bestellen, erhalten Sie Ihren Kalender noch bis Weihnachten! Lieferung solange Vorrat reicht.



Sondereditionen
exklusiv für TASSO!
(begrenzte Auflagen!)

je EUR 14,95
zzgl. 3,50 Euro Versand



Hier dreht sich alles um den Hund:

Die schönsten Hundehotels, wichtige Notrufadressen, spannende Beiträge und viele nützliche Tipps. Der exklusive Terminplaner bietet darüber hinaus Platz für persönliche Termine und präsentiert auf über 250 tollen Farbfotos die Portraits der schönsten Hunderassen der Welt. DAS HUNDEJAHR 2009 ist das Jahrbuch für alle Hundefreunde.

Gebunden, 176 S., DIN A 5, farbig, 14,95 Euro zzgl. Versand.
Autorin: Eva-Maria Pikora, Fotos: Udo Schönwald

Für alle Katzenfreunde und Katzenliebhaber:

Dieses Jahrbuch bietet alles rund um das Thema Katze. Hier findet der Leser Rassebeschreibungen sowie nützliche Pflege- und Expertentipps. Aktuelle Adressen und wichtige Veranstaltungstermine sind im Serviceteil aufgelistet. Spannende Berichte aus den unterschiedlichsten Bereichen runden dieses informative und bildreiche Jahrbuch ab.

Gebunden, 170 S., DIN A 5, farbig, 14,95 Euro zzgl. Versand.
Autorin: Eva-Maria Pikora, Fotos: Udo Schönwald